

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Westfalenpost (WP), Nr. 295, Samstag 14.12.1996 (Immobilien- und Kapitalmarkt).
- <sup>2</sup> Westfalenpost (WP), Nr. 288, Freitag 6.12.1996 (Märkischer Kreis).
- <sup>3</sup> Landwirtschaftliches Wochenblatt, 25.4.1996.
- <sup>4</sup> Westfalenblatt, 30.8.1995.
- <sup>5</sup> Westfalenblatt, 26.10.1996.
- <sup>6</sup> Domspatz, 20.2.1996.
- <sup>7</sup> Ruhr-Nachrichten, 24.4.1996.
- <sup>8</sup> Waltroper Zeitung, 2.11.1995.
- <sup>9</sup> Westfälische Nachrichten, 11.5.1996.
- <sup>10</sup> NRW-Stiftung Magazin, 1.6.1996.
- <sup>11</sup> Ebd.
- <sup>12</sup> Pressedienst der Stadt Dortmund, 29.8.1996.
- <sup>13</sup> Desenbergbote, 30.10.1996.
- <sup>14</sup> Neue Westfälische Zeitung, 6.7.1996.
- <sup>15</sup> Neue Westfälische Zeitung, 21.8.1996.
- <sup>16</sup> Neue Westfälische Zeitung, 10.2.1996.

## Rheinland-Pfalz

Aus einer Burganlage im Kylltal ging im 18. Jahrhundert das barocke **Schloß Malberg** (Gemeinde Malberg, Kreis Bitburg-Prüm) hervor, das heute in der Obhut der Verbandsgemeinde Kyllburg steht. Der „Neue Bau“ entstand 1712 bis 1714 nach Plänen von Matteo Alberti. Ihm wurde um 1730 der von mächtigen Stützmauern umgebene „Runde Garten“ angefügt. Für die Balustrade der Terrasse und die Mauerbrüstung schufen 1758 bis 1760 Ferdinand Tietz, damals kurtrierischer Hofbildhauer, und Mitarbeiter seiner Werkstatt die weithin sichtbaren zehn Skulpturen als Allegorien der Jahreszeiten und Jagddarstellungen. Die stark beschädigten Figuren wurden im Rahmen der seit einigen Jahren durchgeführten Sicherungsarbeiten mit hohem Aufwand konserviert, doch sollen sie wegen der akuten Gefährdung zukünftig im Inneren des Schlosses aufgestellt werden. „Bildhauerische Nachschöpfungen in Eifeler Sandstein“ werden die Originale ersetzen. Aus diesem Grund hat das Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz zu einer Spendenaktion aufgerufen, um die enormen Kosten – für eine Kopie werden 22 800 DM bis 41 200 DM veranschlagt – aufbringen zu können<sup>1</sup>.(ml)

Die seit Ende 1995 laufenden Arbeiten am heruntergekommenen Schloß **Schaumburg** bei Balduinstein sollen voraussichtlich Mitte 1997 abgeschlossen werden. Unter der Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden bis dann rund 1,2 Mio. DM verbaut worden sein. Die dringliche Frage bleibt, was nach dem Ende dieser Notsicherung aus der Schaumburg wird, denn „die Notsicherung [wurde] nicht veranlaßt, damit danach auf Jahre hinaus nichts getan wird“ (Dr. Doris Fischer, Landesamt für Denkmalpflege, Mainz)<sup>2</sup>. So lautet der Vorschlag des beauftragten Architekten, Dipl.-Ing. Klaus Bingenheimer (Beiratsmitglied der DBV), „eine Hausgeldkasse einzurichten, in die der Besitzer monatlich einen bestimmten Beitrag einzahlt. Treten dann Schäden auf, so könnte ihre Beseitigung aus diesem Guthaben finanziert werden“.(mh)

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Faltblatt des Landesamts für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz 1996. Ansprechpartner für Spender sind Dr. Ewald Wegner, Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Göttemannstraße 17, 55130 Mainz (Tel. 06161/ 8307-0; Fax 81899); Kreisdenkmalpfleger Michael Berens, Kreisverwaltung Bitburg-Prüm, Postfach 1365, 54623 Bitburg (Tel. 06561/ 15340; Fax 15247).
- <sup>2</sup> *jgm*, Schloßherr steht in der Pflicht, in: Rhein-Lahn-Zeitung, 18.2.1997.

## Sachsen

Schloß **Batzdorf** bei Meißen, sei einigen Jahren vom Förderverein Schloß Batzdorf e.V. betreut und u. a. von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Stiftung Ascholdinger Nachmittag gefördert, wird insgesamt rund 10 Mio. DM an Sanierungskosten benötigen. Seit 1983 haben sich dort – zusammen mit der Restauratorenfamilie Schmidt – Denkmalschützer verschiedener Fachrichtungen im ehemaligen Herrenhaus des Schlosses angesiedelt, nachdem die Denkmalpflege das Schloß schon aufgegeben hatte. Der Förderverein, Eigentümer des Schlosses, hat sich den „Wiederaufbau des Schlosses Batzdorf unter denkmalpflegerischen Aspekten und die Nutzung als gemeinnützig-kulturellen Komplex“ zum Ziel gesetzt<sup>1</sup>.(mh)

Seit 1994 finden am **Dresdner Schloß** Ausgrabungen statt, die aufgrund geplanter Unterkellerungen nötig wurden. Die Arbeiten knüpfen an die von R. Spehr 1982 bis 1987 durchgeführten Untersuchungen an. Spehr hatte nachgewiesen, daß sich an der Stelle des späteren Schlosses die mittelalterliche Burg befand. Bei neueren Arbeiten konnte die südliche Begrenzung des Burgareals auf einer Strecke von 63 m bis zu einer Höhe von 4,5 m nachgewiesen werden. Diese aus grob behauenen Sandsteinen mit Ausgleichschichten aus Plänerbruchsteinen bestehende äußere Burggrabenstützmauer ist zwischen 1 m und 1,6 m stark. Es fanden sich Reste einer Brückenkonstruktion, denn der Graben war zumindest zeitweise wasserführend. Keramikscherben lassen eine Datierung um die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und die Nutzung des Grabens bis ins ausgehende 16. Jahrhundert zu. Außerhalb des Burgareals konnte die Entwicklung einer mehrphasigen spätmittelalterlichen Siedlung erfaßt werden. Weitere Erkenntnisse der Überbauung der mittelalterlichen Burg durch das renaissancezeitliche Schloß sind zu erwarten. Mit dem Südflügel und der Umgestaltung der Außenfassade Ende des 19. Jahrhunderts war die Bautätigkeit am Schloß nicht beendet. Es ist erfreulich und sollte Vorbildcharakter haben, daß die wechselvolle Bau- und Siedlungsgeschichte des Geländes akribisch dokumentiert wird<sup>2</sup>.(mh)

Von Grund auf saniert wurde der **Dübener Burgturm** („Lug-ins-Land“) in Bad Dübener Heide in den vergangenen acht Jahren. Für die aufwendigen Restaurierungsarbeiten wurden 360 000 DM aufgewendet. 65 % Fördermittel stellte der Freistaat Sachsen zur Verfügung. Den Rest der Kosten teilten sich der Kreis Delitzsch und die Stadt Bad Dübener Heide als Eigentümerin. Nach den Arbeiten am Turmtreppenaufgang, bei denen das Fachwerk des Aufgangs ausgebessert, die hölzerne Innentreppe und die zum Aufgang führende

desolates Sandsteintreppe hergerichtet wurden, konnte 1996 schließlich auch der Hauptteil des Turmes einer Sanierung unterzogen werden. Das Fachwerk des obersten Geschosses wurden restauriert und der gesamte Turm verputzt. Für die Zukunft ist geplant, den Turmdurchgang wieder mit einem Außentor zu versehen. Zu einer Wiedererrichtung des westlichen Turmanbaus mit seinem charakteristischen Pultdach, der vor zehn Jahren abgebrochen wurde, wird es jedoch nicht kommen<sup>3</sup>.(mh)

Am „Tag des offenen Denkmals“ 1996 stand u. a. das aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammende Schloß **Hohenprießnitz** bei Eilenburg zur Besichtigung offen. Schloß Hohenprießnitz ist im Eigentum des Landes Sachsen und wird z. Zt. durch die sächsische Akademie für Lehrerfortbildung genutzt. Durch einen Brand im September 1996 wurde das Erdgeschoß schwer beschädigt. Im Sommer 1996 mußten Festsaal und Nebenflügel baupolizeilich gesperrt werden. Auch das Dach des Schlosses bedarf einer umgehenden Sanierung. Das Land verfügt im Moment nicht über die nötigen Mittel, denn eine umfassende Sanierung würde 15 bis 20 Mio. DM kosten. Der Verein „Freundeskreis zur Förderung der Kulturdenkmäler in Hohenprießnitz“ bemüht sich daher um Spenden und Zuschüsse, will aber auch stets das Land Sachsen an seine Verpflichtung als Eigentümer erinnern<sup>4</sup>.(mh)

Das sächsische Schloß **Weesenstein**, soll nicht nur durch sein bedeutendes staatliches Schloßmuseum, sondern auch durch gastronomische „Highlights“ glänzen. Im August des vergangenen Jahres konnte bereits die „Königliche Schloßküche“ in Betrieb genommen werden. Im Mittelpunkt des andauernden Baugeschehens steht das „Brauhausprojekt“, welches durch staatliche Investitionen von insgesamt 10 Mio. DM gekennzeichnet ist. Im Jahr 2000 sollen die Baumaßnahmen beendet sein: Der Besucher wird dann Gelegenheit zum Besuch des „Literarischen Schloßtheaters“ haben, das die seit 1830 im Schloß bestehende Theatertradition fortführen soll. Der bekannte Schauspieler Rolf Hoppe hat signalisiert, als Prinzipal des Projekts wirken zu wollen, wie Dr. Sibylle Bergmann, Marketingchefin der Sächsischen Burgen- und Schlösserverwaltung mitteilte. Als besondere Attraktion soll auf Schloß Weesenstein auch wieder Bier gebraut werden. Bis zum Jahre 1863 war die Schloßbrauerei in Betrieb und galt als wichtigstes wirtschaftliches Standbein des Schlosses. Schon in diesem Jahr beginnen monatliche Bierführungen<sup>5</sup>.(thl)

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Peter Schmalz, „Solche Schloßherren waren dem roten Fürsten gar nicht genehm“. Teil VI der Welt-Serie, in: Die Welt, 31.1.1997.

<sup>2</sup> K. Kliemann, Baugeschichte unter dem Dresdner Schloß, in: Archäologie in Deutschland 3/1996, S. 52.

<sup>3</sup> H.-J. Böttcher, Verwilderte Baukunst kam zum Vorschein, in: Nordsächsische Rundschau, 21.10.1996. – Hirsch, Burgturm mit Bläserklängen eröffnet, in: Leipziger Volkszeitung, 10.9.1996.

<sup>4</sup> Anne Bergel, Viele Besucher blickten hinter die Türen des Barockschlosses, in: Leipziger Volkszeitung, 11.7.1996, S. 33. – Kathrin Grubitzsch, Hohenprießnitz baut für die Zukunft, in: Leipziger Volkszeitung, 29.7.1996, S. 23.

<sup>5</sup> Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 18.1.1997.

## Sachsen-Anhalt

Schloß **Meisdorf** in Sachsen-Anhalt ist zu einer weiträumigen Resortanlage nach amerikanischem Vorbild mit drei Hotels, vier Restaurants und einem Café ausgebaut worden. Zwei Hallenbäder und weitere Sportmöglichkeiten, einschließlich dem ab Mitte 1996 bespielbaren Golfplatz, runden das Freizeitangebot ab. Der einstige Adelssitz der Grafen von der Asseburg war zu DDR-Zeiten als Erholungsheim des VEB-Stahlwerks Hettstedt genutzt worden und ging über die Treuhand an die neuen Eigentümer, den wirtschaftlichen Geschäftsbereich einer gemeinnützigen Stiftung aus Düsseldorf, die über 20 Mio. DM in die Anlage investierte<sup>1</sup>.(thl)

Das Herrenhaus **Storkau** in der Altmark, Sachsen-Anhalt, wird heute als Schloßhotel genutzt. Das 1912 von dem Freiherrn v. Guaita als Alterssitz erbaute, neubarocke Schloß diente zeitweise als Lungenheilstätte und Schwesterheim und wurde schließlich durch die örtliche LPG genutzt. 1993 wurde das Baudenkmal von einem Münchner Unternehmer erworben und zu einem Tagungshotel umgebaut<sup>2</sup>.(thl)

## Anmerkungen

<sup>1</sup> his, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 21.9.1996.

<sup>2</sup> blu, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 6.7.1996.

## Thüringen

bearbeitet von Heiko Laß

Die Erhaltung von Schloß **Altenburg** in Thüringen, eine der größten Burganlagen in Deutschland und bislang durch das Schloß- und Spielkartenmuseum sowie das Thüringische Staatsarchiv und das Skatgericht genutzt, soll durch gastronomische Einkünfte ergänzt werden. Hierzu soll ein bereits sanierter Renaissancetrakt im oberen Bereich des Schlosses über einen langfristigen Investitionsmietvertrag ausgeschrieben werden. Darüber hinaus ist die Renovierung der ebenerdig gelegenen ehemaligen Hofküche des im 18. Jahrhundert errichteten Festsaalflügels im unteren Bereich des Schloßkomplexes durch einen gleichartigen Vertrag geplant<sup>1</sup>.(thl)

Am sogenannten mittleren Schloß in **Dornburg** wird die Fassade restauriert. Der auch Rokoko-Schloß genannte Bau wurde in den Jahren 1736 bis 1744 an Stelle eines Vorgängerbaus von 1732 ff. unter Herzog Ernst-August von Sachsen-Weimar und Eisenach durch den Architekten Gottfried Heinrich Krohne errichtet<sup>2</sup>. Geplant ist, die Fassadenfassung der Erbauungszeit wieder sichtbar zu machen<sup>3</sup>. Sie war bei weitem polychromer als die heutige Fassung und unterstrich durch die unterschiedliche Farbigkeit von Eingangs- und Talseite die verschiedene Wertigkeit der Ansichten. Erste Varianten zur Rekonstruktion sind am Nordpavillon zu sehen.

Für das Schloß **Ettersburg** bei Weimar ist noch keine dauerhafte Rettung in Sicht. Es wurde unter Herzog Wil-